

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **70 (1952)**

Heft 42

PDF erstellt am: **20.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

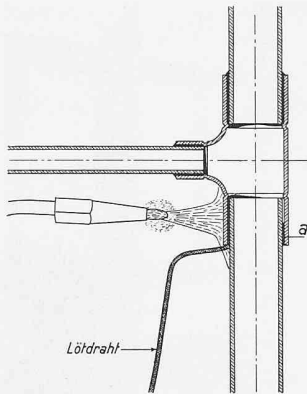


Bild 37. Schnitt durch die Verbindung

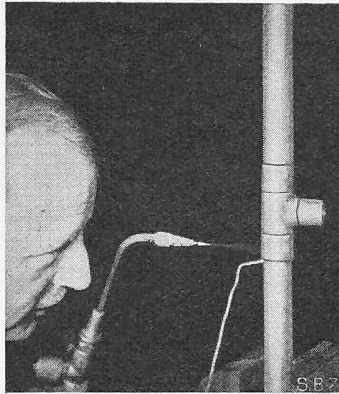


Bild 38. Lötten der Verbindung

In Bild 37 bedeutet schwarz das Lot, welches bei a im Aufsteigen begriffen ist

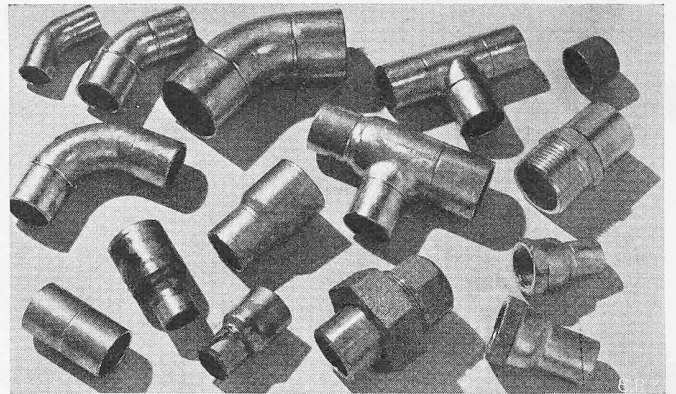


Bild 39. Eine Auswahl der gebräuchlichsten Lötfittings aus Kupfer

stem Weg vom Boiler, der sich direkt neben der Batterie befindet. Die Steigleitungen werden in zwei Schächten nach oben geführt (Bild 30). Diese Schächte, in denen sich auch die Ablaufleitungen befinden, sind praktisch auf der ganzen Höhe durch Revisionstüren zugänglich. Auf jedem Stockwerk münden die Leitungen in einen horizontalen begehbaren Verteilkanal (Bild 33), mit Unterflur-Abzweigungen zu jeder Versorgungsstelle (Labortische, Ausgüsse, Kapellen). Diese Zweigleitungen können durch abnehmbare Platten in der Decke des darunterliegenden Raumes freigelegt werden. Die Verteilungen auf die einzelnen Zapfstellen sind unter den Labortischen bzw. Kapellen ausgeführt, wiederum durch zweckmässig angeordnete Revisionsdeckel leicht erreichbar. Die Leitungsführungen für die Steigrohre und für die Ablaufrohre wurden so weit als möglich auf die gleichen Axen zusammengefasst.

Die Zuführung und Verteilung der Leitungen unter den Laboratoriumstischen und in den Kapellen konnte auf sehr elegante Art gelöst werden. Bei den Druckluft- und Gasleitungen war der Vorteil absoluter Dichtigkeit der Lötverbindungen besonders wertvoll. In der Disposition der Installation wurde auf grösstmögliche Zugänglichkeit aller Leitungen Wert gelegt, im Hinblick auf Revisionen und spätere Erweiterungen.

Die Armaturen für Wasser, Gas und Druckluft sind im Hinblick auf die speziellen Betriebsanforderungen in diesem chemisch-technischen Laboratorium von der AG. Oederlin & Cie. in enger Zusammenarbeit mit dem Auftraggeber entwickelt worden. Zur Vermeidung von Korrosionsschäden wurden die Armaturen grösstenteils mit einem Oberflächenschutz durch Einbrennlackierung versehen. In Räumen mit geringer Korrosionsgefahr hingegen wurden verchromte Armaturen montiert (Bild 36). Bemerkenswert ist die neuartige Anordnung der Regulierorgane an den Kapellen. Alle Ventile sind auf einem Schalltableau, das in der Vorderfront des Kapellen-Korpus angeordnet ist, verdeckt montiert und können auch bei geschlossener Kapelle leicht reguliert werden (Bild 35). Die Kupferrohr-Verbindungen von den Ventilen zu den Ausläufen in der Kapelle verlaufen unter dem Tisch.

## MITTEILUNGEN

**Produktivitätstagung des Schweiz. Produktivitätszentrums.** Das Comité National Suisse d'Organisation Scientifique (CNSOS) ist 1949 durch die Gesellschaft zur Förderung des Betriebswissenschaftlichen Institutes an der ETH und die Association d'Organisation Scientifique du Travail in Genf mit dem Zwecke gegründet worden, die betriebswissenschaftlichen Bestrebungen in unserem Lande zu fördern und zu koordinieren. Vor einem Jahr hat nun das CNSOS zusätzlich die Funktion des «Centre Suisse de la Productivité» — Schweizerisches Produktivitätszentrum — übernommen mit dem Ziele, alle mit der Produktivitätssteigerung zusammenhängenden Fragen nationaler und internationaler Art zu koordinieren und die Produktivität zu fördern. Produktivität ist der zeitgemässe Ausdruck für das allem menschlichen Schaffen zugrundeliegende Streben nach höchster Wirtschaftlichkeit, d. h. nach dem bestmöglichen Verhältnis zwischen

Die Lötfittings sind heute in allen gebräuchlichen Formen erhältlich (Bild 39). Die NIBCO-Fittings werden nahtlos verformt, aus reinem Kupferrohr hergestellt, und der Umstand, dass sie aus dem gleichen Werkstoff wie das Rohr bestehen, bringt wesentliche Vorteile in der Anwendung. Beim Löten erwärmen sie sich rasch und gleichmässig, sie haben glatte Innenwände und ergeben damit beste Durchflussverhältnisse. Alle gangbaren Armaturen (Durchgangsventile, Schrägsitzventile) werden mit Lötanschluss geliefert, so dass sie direkt mit dem Rohr verbunden werden können.

Lötverbindungen sind durch einfaches Erwärmen wieder lösbar und können auch wieder neu verlötet werden.

Kupferrohr-Installationen haben über das Sanitärfach hinaus ein weites Anwendungsgebiet. Zu erwähnen wären hier die Heizungs-Installationen, wobei speziell auf dem Gebiet der Strahlungsheizung das Kupferrohr interessante Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Die Kälte-Technik bedient sich fast ausschliesslich der Kupferrohre mit Lötfittings, da praktisch nur der Lötfitting eine absolut freondichte Verbindung garantiert. Freon ist bekanntlich sehr leicht flüchtig. In Industrie-Installationen haben sich Kupferrohre mit Lötfittings vor allem für Druckluft-Leitungen bestens bewährt. Die bisher immer einzukalkulierenden Leckverluste kommen gänzlich in Wegfall, was eine beträchtliche Entlastung der Kompressoren ermöglicht. Auch für Leitungen für alle industriellen Gase (Wasserstoff, Stickstoff, Leuchtgas) sowie für Steuer-Leitungen aller Art (Vakuum, Luft, Oel) hat sich die neue Installationsmethode mit Erfolg durchgesetzt. Den Anforderungen des Apparatebaues, wo es auf geringen Platzbedarf ankommt, entspricht die neue Montage-Technik in hervorragender Weise, indem es möglich ist, auch an unzugänglichen Orten, wo das Ansetzen eines Schraubenschlüssels überhaupt nicht mehr möglich ist, zuverlässig zu löten.

Die zunehmende Verwendung von Kupferrohr-Lötfittings hat es notwendig gemacht, für die kalibrierten Kupferrohre gewisse Vorschriften aufzustellen, und das VSM-Normalienbureau steht vor der Herausgabe einer diesbezüglichen neuen Kupferrohr-Norm.

Aufwand und Erfolg. Dabei steht die menschliche Arbeit im Vordergrund, aber auch andere Faktoren tragen zum Produktivitätsgrad einer Fabrikation oder eines übergeordneten Wirtschaftsprozesses bei, z. B. das Material, die Produktionstechnik, die Transportverfahren, die Kontrollmittel, das Kapital und seine Verwaltung, der Vertrieb usw. Dies gilt für grosse, mittlere und kleine Unternehmen, auch für Handel, Verwaltung und Gewerbe. Seit Kriegsende haben nahezu alle Länder Europas — meist mit Hilfe des Marshall-Planes — Produktivitäts-Zentren geschaffen, die sich um die Förderung der Produktivität bemühen. Das Schweiz. Produktivitätszentrum veranstaltet am 11./12. Nov. im Kongresshaus in Zürich eine schweizerische Produktivitätstagung, die sich in erster Linie an die leitenden Persönlichkeiten von Industrie, Handel, Verwaltung und Gewerbe richten wird. Zweck dieser Tagung ist, alle interessierten Kreise der

schweizerischen Wirtschaft und Verwaltung sowohl der Arbeitgeber- wie der Arbeitnehmerseite mit den fundamentalen Problemen der Produktivitätssteigerung und deren Bedeutung für unsere schweizerischen Verhältnisse bekannt zu machen. Gleichzeitig soll dabei die Aufgabe, die das Schweizerische Produktivitätszentrum für unsere Wirtschaft übernommen hat, umschrieben werden. Als Referenten wirken mit: E. H. Mahler, Generaldirektor der Magazine zum Globus, Zürich, Präsident des CNSOS; Prof. M. Bourquin, Université de Lausanne; Dr. Ch. F. Ducommun, Sous-Directeur der Nestlé AG., Vevey; Prof. J. Fourastié, Conservatoire National des Arts et Métiers, Paris, Membre du Comité national de la productivité; Prof. Chr. Gasser, Handelshochschule St. Gallen; Dr. F. Kesselring, Technischer Direktor der Albiswerke AG., Zürich; Prof. R. Kristensson, Königl. Technische Hochschule, Stockholm; Dr. h. c. A. Muggli, ehemaliger Chef des Rationierungswesens des Eidg. Kriegsernährungsamtes, Bern; Dr. Rob. Rosenkranz, Büro für rationelle Betriebsorganisation und Betriebsrechnung, München; A. Schläpfer, Verkaufsleiter der AG. Wander, Bern; Prof. E. Schmidt, ETH Zürich; Dr. H. Schneuwlin, Fabrikstudienbüro BBC, Baden; Dr. h. c. E. Speiser, Ständerat und Direktor BBC, Baden; F. Streiff, Direktor BBC Baden. Diskussionsleiter: Prof. R. de Vallière und W. Daenzer, Direktor der Maschinenfabrik Oerlikon. Eine Ausstellung wird die Besucher in die Grundprobleme der Produktivität einführen. Sie wird ausserdem die Stellung des Schweizerischen Produktivitätszentrums innerhalb der internationalen Tätigkeit auf diesem Gebiete zur Darstellung bringen und zeigen, was das Ausland zur Förderung der Produktivität leistet. Auflage einschlägiger Literatur, Filme. Detaillierte Programme sind ab Mitte Oktober bei folgenden Stellen erhältlich: Comité National Suisse d'Organisation Scientifique, Secrétariat Central, 1, Place du Lac, Genève, Telephon (022) 5 72 45; Betriebswissenschaftliches Institut an der ETH, Zürich, Telephon (051) 32 73 30.

**Eidg. Technische Hochschule.** Als Privatdozenten haben sich habilitiert Dr. A. Fürst, dipl. Ing.-Chem., von Zürich, für Vorlesungen aus dem Gebiete der speziellen organischen Chemie, Dr. A. Goldstein, dipl. El.-Ing., von Winterthur, für Vorlesungen aus dem Gebiete des Fernmessens und Fernsteuerns über Starkstromleitungen, und Dr. F. Ruch, dipl. Natw., von Engi (Glarus), für Vorlesungen aus dem Gebiete der botanischen Zytologie und der zytologischen Untersuchungsmethoden. — Die Ausbildungs-Stipendien MFO sollen der wissenschaftlichen und beruflichen Weiterbildung von Studierenden und Absolventen der ETH auf den Gebieten der Starkstromtechnik, der Thermodynamik und der Betriebswissenschaften dienen. Mit den Stipendien dürfen z. B. Studienaufenthalte an andern Hochschulen oder an Forschungs- und Versuchsanstalten, ferner Studienreisen oder Praxisaufenthalte in industriellen Unternehmungen im In- und Ausland finanziert werden. Der Stipendienbetrag beläuft sich in der Regel auf 5000 Fr. Bewerbungen um den Stipendienkredit des Jahres 1952 sind bis spätestens am 31. Dezember 1952 dem Sekretariat des Schweiz. Schulrates einzureichen. Es dürfen sich bewerben Studierende der ETH, welche die zweite Vordiplomprüfung bestanden haben, oder diplomierte Absolventen bis längstens drei Jahre nach der Schlussdiplomprüfung. Den Gesuchen sind beizulegen: kurzer handschriftlicher Lebenslauf mit Angaben über den bisherigen Bildungsgang, Zeugnisabschriften, Programm über das zusätzliche Studium, das mit dem Stipendium ganz oder teilweise finanziert werden soll, und Gesamtbudget der zusätzlichen Studienkosten für den ganzen Zeitabschnitt, in dem das Stipendium verwendet werden soll (auch Bekanntgabe über andere eventuell noch zur Verfügung stehende Mittel usw.). Weitere noch erwünschte Auskünfte erteilt der Sekretär des Schweiz. Schulrates, ETH, Zürich. — Die Vorlesungen des Wintersemesters beginnen am 21. Oktober; wir machen speziell auf die Allgemeine Abteilung für Freifächer aufmerksam, die nebst den bisherigen Vorlesungen solche neu gewählter oder erst seit kurzem amtierender Dozenten bietet: G. Calgari über italienische Literatur und Sprache, F. Kröner über Philosophie, C. A. Meier über Psychologie, R. Savioz über Philosophie und Pädagogik, E. H. v. Tschärner über Chinesisch, H. Haefliger über Geschichte. In der mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen Unterabteilung der Abteilung XII werden diesen Winter wiederum so

zahlreiche Vorlesungen aus allen unsere Leser interessierenden Fachgebieten gehalten, dass wir uns damit begnügen müssen, auf das offizielle Programm zu verweisen, das in der ETH zu beziehen ist. Für die Vorlesungen über Hilfsmittel der wissenschaftlichen Arbeit, sowie für jene am Institut für Landesplanung verweisen wir auf SBZ 1951, S. 583. Das dort Mitgeteilte gilt wiederum, jedoch wird diesen Winter das Furttal behandelt.

**Rhone-Kraftwerk Donzère-Mondragon.** Am 25. Okt. 1952 wird am Mittellauf der Rhone das wohl bedeutendste der in den letzten Jahren in Westeuropa gebauten Grosskraftwerke durch den französischen Präsidenten Vincent Auriol eingeweiht werden. Obwohl die SBZ 1950, Nr. 47, S. 656, einen ausführlichen, illustrierten Ueberblick über dieses zwischen Valence und Avignon gelegene Werk gebracht hat, seien dessen Hauptdaten nochmals in Erinnerung gerufen. Die elektrifizierte Bahn Paris-Lyon-Marseille überquert sowohl den Ober- wie den Unterwasserkanal des Kraftwerkes in eleganten Brücken. Im ganzen mussten elf neue Bahn- und Strassenbrücken gebaut werden, die von Architekten und Ingenieuren als wohl gelungen bezeichnet und auch durch die Vertreter des Heimat- und Naturschutzes als vorbildlich anerkannt werden. Die Landwirtschaft gewinnt für 8000 ha das so notwendige Wasser für die Umwandlung von wegen Trockenheit wenig ergebnisreichen Landes in paradiesisches Gartenland in einem Klima, wo die besten Pflirsche der Welt gedeihen. Für die Schweiz ist besonders interessant, dass auf eine Strecke von 31 km mit einer Gefällsstufe von 22 m im Mittel die Rhoneschiffahrt wesentlich erleichtert wird dank der mustergültigen Schiffahrtsschleuse mit Vorbecken beim Staudamm des Kraftwerkes. Der Oberwasserkanal am linken Rhoneufer hat eine Breite von 145 m bei 10 m Tiefe. Das Maschinenhaus enthält sechs Einheiten von je 70 000 PS; deren Fundationen sind 43 m tief auf den anstehenden Fels hinuntergeführt. Die Turbinen haben ein Gewicht von 120 t und einen Durchmesser des Laufrades von 6 m. Die jährliche Leistung aller sechs Aggregate, von denen zur Zeit nur drei in Funktion stehen, soll die gewaltige Energiemenge von 2 Milliarden kWh ergeben. Eine sehr schöne Darstellung aller Anlagen hat «La Technique des Travaux» 1952, Nr. 9/10, veröffentlicht. Die Bauarbeiten sind in vier Jahren auf Grund eines bis in die kleinsten Details durchgearbeiteten Bauprogramms termingemäss durchgeführt worden. Es ist ein Ruhmesblatt der französischen Technik, dass sie zum Teil auch mit Hilfe von amerikanischen Gross-Baugeräten das Werk in so kurzer Zeit trotz der Schwierigkeiten der Materialbeschaffung erstellen konnte. Es spricht aber auch für eine verständnisvolle Einstellung von Behörden und Bevölkerung in Frankreich, dass diesem gewaltigen Werk eine Opposition erspart wurde, wie sie das Rheinkraftwerk Rheinau kennt. A. Weber, Ing.

**Kupplung über Asynchronmaschinen von Bahn- und Industrienetzen.** In einem Aufsatz «Compoundierte Asynchronmaschinen für den elektromotorischen Antrieb und die Netzkupplung» auf Seite 41 bis 43 von Band 90 (am 23. Juli 1927) der SBZ entwickelte ich eine elementare Theorie der bezüglichen Maschinen; eine besondere Berücksichtigung fanden dabei die von der AG Brown, Boveri & Cie. gebauten Scherbius-Aggregate; weiter wurde auch auf die Kupplung von Bahn- und Industrienetzen hingewiesen. In den «Brown Boveri Mitteilungen» vom Juli 1952 werden nun in einem Aufsatz von P. Waldvogel über Leistungsversorgung von Netzen verschiedener Frequenz die Abbildungen von älteren Anlagen mit Scherbius-Gruppen für die Kupplung von Bahn- und Industrienetzen gezeigt, nämlich die schweizerische Anlage Mühleberg von 10 000 kVA zur elastischen Kupplung eines 50periodigen Drehstromnetzes mit einem 16%periodigen Einphasenbahnnetz und eine italienische Anlage mit drei Gruppen von je 7000 kVA zur elastischen Kupplung eines 16periodigen Drehstrom-Bahnnetzes mit einem 42periodigen Drehstromnetz. Ein im gleichen Heft veröffentlichter Aufsatz von R. Keller behandelt eingehend den seit 1949 im Betrieb befindlichen Frequenzumformer mit Scherbius-Maschine im Unterwerk Unteraa in Giswil für die Abgabe von 4050 kVA 16%periodiger Einphasenenergie an die Brüniglinie der SBB aus dem 50periodigen Drehstromnetz der Centralschweizerischen Kraftwerke. W. Kummer

**Persönliches.** Die Bauunternehmung unseres verstorbenen Kollegen E. Mangold wird von seinem bisherigen Teilhaber unter der Firma Streiff & Co. fortgeführt, wobei Dipl. Ing.

F. Streiff und Dipl. Ing. A. Schuppisser die Tiefbau-Abteilung, R. Polla die Hochbau-Abteilung leiten. — Als Nachfolger des altershalber zurückgetretenen tessinischen Kantonsingenieurs (I. Sektion, Strassen) A. Antonietti ist sein bisheriger Adjunkt B. de Bernardis gewählt worden. — Stadtgenieur von Solothurn wurde Ing. M. Roetheli, bisher Kantonsingenieur von Nidwalden.

**Volkshochschule Zürich.** Zahlreiche Vorlesungen aus allen Wissensgebieten interessieren auch unsere Leser, so dass sie hiemit an den Beginn der Kurse des Wintersemesters (am 3. Nov.) erinnert seien. Technische Probleme im besonderen behandeln einige Vorlesungen des Zyklus «Von der Arbeit der PTT». Auskunft und Anmeldung beim Sekretariat der Volkshochschule, Münsterhof 20 in Zürich, Tel. (051) 23 50 73.

**Elektroschweisskurse** führt die Elektrodenfabrik der Werkzeugmaschinenfabrik Oerlikon in ihrer Schweisserschule während folgender Zeitspannen durch: 3. bis 7. Nov. 1952 Kurs A für Anfänger, 10. bis 14. Nov. 1952 Kurs B für Fortgeschrittene. Programme und Anmeldeformulare stehen zur Verfügung; Telephon (051) 46 65 50, intern 61.

**Das Kunstgewerbemuseum Zürich** zeigt bis am 7. Dezember eine Ausstellung *Angewandte Kunst aus Dänemark*: Möbel, Keramik, Metallwaren, Armaturen, Textilien, Spielzeug.

## NEKROLOGE

† **Hans Ochsenbein**, Ing. G. E. P., von Fahrni BE, ist am 12. August 1952 an einer Herzlähmung verschieden. Am 9. Oktober 1884 geboren, durchlief er nach Absolvierung des Berner Gymnasiums die Ingenieurschule des Eidg. Polytechnikums von 1904 bis 1908 und war anschliessend im Projektierungsbureau von Prof. K. Hilgard tätig. Mit einem Unterbruch während des ersten Weltkrieges, da er Bauoffizier in Gondo war, arbeitete Hans Ochsenbein längere Zeit bei der Berner Alpenbahn-Gesellschaft, wo er seine Fähigkeiten besonders bei den Verbauungen der Lötschberg-Stöckrampe zeigen konnte. 1925 bis 1930 war er örtlicher Bauleiter beim Bau der Kraftwerke Oberhasli. Anschliessend konnte er die bei der Erstellung des Druckschachtes Handeck I gesammelten Erfahrungen als Berater der Société des Forces Motrices de la Truyère in Frankreich für die Erstellung einer ähnlichen Anlage ausnützen. Nach seiner Rückkehr aus Frankreich war Hans Ochsenbein 1933 beim Umbau der Zentrale Hagneck tätig. Auf eine Periode mehr oder weniger grosser Arbeitslosigkeit erfolgte 1935 seine Anstellung beim Befestigungsbureau des Eidg. Militärdepartementes, wo er seine reichen Kenntnisse auf bautechnischem und militärischem Gebiete im Interesse des Landes und Volkes nutzbringend anwenden konnte. Wie wichtig zuverlässige Fachleute beim Bau sind, hat der Bunkerprozess eindrücklich gezeigt. Die eidg. Behörden waren bereit, die Dienste des erfahrenen und zuverlässigen Bauingenieurs auch noch nach Erreichung der Altersgrenze (65 Jahre) in Anspruch zu nehmen und hatten ihm vor kurzem die Bauleitung einer grossen militärischen Anlage auf dem Gebiete des ihm wohl vertrauten Tunnelbaues übertragen. Voll Freude und Tatendrang hatte er sich an die Arbeit gemacht, an die frische Luft, in die Berge! Da kam der Tod und entriss ihn seinen Lieben, seiner Arbeit und seinen Freunden.

## LITERATUR

**Planen und Gestalten.** Von H. Langer. 216 S. mit über 1000 massstäblichen Details, Plänen, Grundrissen und Skizzen. Erlenbach-Zürich 1952, Verlag für Architektur. Preis geb. Fr. 33.30.

Es ist dem Verfasser gelungen, eine Entwurfslehre persönlicher Prägung zu gestalten. Das Werk, das sich für Techniker, Zeichner und Entwerfer in Architekturbureaux eignet, enthält sehr gute Anregungen, die üblichen Konstruktionen fachgerecht zu verwenden. In formaler Hinsicht hält sich der Verfasser an die von Professor Schmitthenner vorgezeichnete Richtung des soliden und einfachen Bauens mit wohlgefälligen, z. T. bewusst traditionsgebundenen Gestaltungselementen. Türausbildungen, Erker, Balkone, Geländer, Treppenläufe usw. werden mit allen Einzelheiten detailliert dargestellt, und dabei wird mit Beispiel und Gegenbeispiel

auf Fehler aufmerksam gemacht. Das Buch ist in drei Hauptabschnitte eingeteilt; der erste behandelt die Gestaltung des Bauwerkes, der zweite seine Einordnung in die Umgebung, der dritte liefert Grundlagen für das Entwerfen, insbesondere von Wohnbauten. An dieser Entwurfslehre ist auch die vom Verlag gewählte Aufmachung erwähnenswert, denn die sehr schönen Handzeichnungen des Verfassers kommen auf dem holzfreien, glanzlosen Papier sehr gut zur Geltung. H. M.

Neuerscheinungen:

**Painting and Architecture.** In Renaissance and modern times. By A. C. Sewter. 16 p. with 27 fig. London 1952, Alec Tiranti Ltd. Preis geb. 4 sh.

**Fachkunde für Stahlbauschlosser.** Von Friedrich Weidmann. 3. verb. Auflage. 129 S. mit 200 Abb. Bonn 1952, Dümmlers Verlag. Preis kart. DM 4.90.

## WETTBEWERBE

**Kirchliche Gebäudegruppe in Opfikon ZH** (S. 595 letzter Nr.). Ergebnis:

1. Preis (1100 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) R. Küenzi, Kilchberg b. Z.
2. Preis (700 Fr.) F. Scheibler, Winterthur.
3. Preis (600 Fr.) P. Hirzel, Wetzikon.
4. Preis (ohne Geld) O. Bitterli, Zürich.

Jeder der vier eingeladenen Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 1400 Fr. Die Ausstellung im Schulhaus Opfikon ist noch geöffnet: heute Samstag, 14 bis 20 h, morgen Sonntag, 14 bis 18 h.

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Bau-Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG

Dipl. Arch. H. MARTI

Zürich, Dianastrasse 5 (Postfach Zürich 39). Telephon (051) 23 45 07

## Tagung über Kautschuk im Strassenbau

30. Oktober 1952, Kongresshaus Zürich, Eingang T.

- 10.30 Dr. E. Leemann, Zürich: Eröffnung.  
Ir. J. van Houweninge, Delft: Einleitung.  
Baudirektor A. Wyss, Biel: «Erfahrungen mit Kautschukzusatz im Strassenbau der Stadt Biel».  
Ir. F. B. J. Kluyers, Delft: «Kautschuk im Strassenbau».
- 12.30 Mittagspause.
- 14.30 B. Godefroy, Paris: «Les expériences réalisées en France et en Italie depuis 1949».  
Ing. Dr. M. R. Bugeon, Paris: «Les émulsions bitumelatex et les expériences réalisées en France».  
Anschliessend Besichtigung von unter Aufsicht der Rubber-Stichtung angelegten Prüfstrassen mit Kautschukzusatz.

## VORTRAGSKALENDER

20. Okt. (Montag) SNG Zürich. 20.15 h im Auditorium II, Hauptgebäude der ETH. Prof. Dr. T. W. Went, Pasadena, Kalifornien: «Klima und Pflanzenwachstum».
20. Okt. (Montag) Arbeitsgruppe für betriebliche Sozialpolitik, Zürich. 20.15 h im Bahnhofbuffet I. Stock, II. Kl. Dir. W. H. Bower, Industrial Welfare Society, London: «The standpoint of the Foreman in the new Industrial Situation» (der Vortrag wird deutsch gehalten).
20. Okt. (Montag) ETH Zürich. 17.15 h im Auditorium I des Hauptgebäudes. Prof. Dr. med. D. Hunter, London: «Actual Problems in Industrial Medicine» (Eintritt 6 Fr., Vortrag auf englisch).
22. Okt. (Mittwoch) Geogr.-ethnogr. Gesellschaft Zürich. 20 h im Auditorium II der ETH. Prof. Dr. Arnold Heim: «Wüsten und Gebirge in Iran».
22. Okt. (Mittwoch) 20.00 h im Gewerbemuseum, Vadianstr. 2, St. Gallen. Dr. D. Högger, Zürich: «Das Lärmproblem» (Grundbegriffe, phys. und psych. Wirkung des Lärms).
23. Okt. (Donnerstag) STV Bern. 20.15 h im Hotel Bristol. Dipl. Ing. F. Graf, Sektionschef bei der Bauabteilung der Generaldirektion SBB: «Sicherungsanlagen im Bahnbetrieb».
24. Okt. (Freitag) Techn. Verein Winterthur. 20 h im Casino. Dipl. Ing. Max Birkenmaier, Zürich: «Vorgespannter Beton».
24. Okt. (Freitag) Basler Vereinigung für Schweiz. Schifffahrt. 17.15 h im Stadtcasino Basel, 1. Stock, Generalversammlung. Dr. D. Hauswirth, Vizedirektor der Handelsabteilung, Eidg. Volkswirtschaftsdepartement: «Die Schweiz und der Schumanplan».